



DIE KUH UND DER PRÄSIDENT 7+

(LA VACHE ET LE PRÉSIDENT)

Frankreich 2000, 90 Minuten, Farbe

Regie: Philippe Muyl. Mit: Bernard Yerlès, Florence Pernel, Christian Bujau,
Mehdi Ortelsberg, u. a.

französische Originalfassung, deutsch eingesprochen

PREIS DER KINDERJURY, Kinderfilmfestival Wien 2000

Autorin: Dr. Martina Lassacher

Vorwort zu den Arbeitsunterlagen der Filme des 29. Internationalen Kinderfilmfestivals

Wenn Sie mit den Ihnen anvertrauten Kindern einen Film im Kino besuchen, sollte dieses Erlebnis nicht eine flüchtige Erfahrung bleiben, die beim Betreten des Kinosaales anfängt und beim Verlassen desselben aufhört.

Gerade Filme, die im Rahmen des Internationalen Kinderfilmfestivals gezeigt werden, verdienen es auf Grund ihrer Qualität, dass sie länger im Bewusstsein bleiben und die narrativen und filmischen Inhalte einer näheren Betrachtung unterzogen werden. Auch sind diese Filme etwas weiter von den Sehgewohnheiten der meisten Kinder entfernt als gängige Filme, die für Kinder und Jugendliche im kommerziellen Kino angeboten werden. Eine Bearbeitung vor und nach dem Kinobesuch ermöglicht ihnen einen besseren Zugang. Zu diesem Zweck haben wir für alle Filme des Festivals Unterlagen erstellt und die Bearbeitung der Filme an die einzelnen Altersstufen angepasst.

Im Zeitalter der Bilder – unsere Kinder wachsen heute durch frühen Umgang mit Fernsehen und immer neuen Medien wie selbstverständlich damit auf – ist das Nachempfinden von und das Sprechen über Geschichten im Kino von besonderer Bedeutung. Die Erzählung des bewegten Bildes soll erfasst werden können. Zusammenhänge mit dem eigenen Ich, später mit der eigenen Alltagserfahrung und mit bereits Gesehenem, sollen beim Nacherzählen hergestellt werden können. Das sprachliche, zeichnerische und mimisch-gestische Nachvollziehen eröffnet einen tieferen und dichterem Umgang mit der Filmerzählung. Damit wird das sprachlose, intuitive Erfassen von Bilderfolgen auf die Ebene des Verstehens und der Reflexion gehoben. Sei es, um die Freude am bewegten Bild zu erhöhen, sei es, um die eigene Wirklichkeit mit der vorgezeigten in Zusammenhang zu bringen. Dabei ist es nicht unerheblich, welches Alter die ZuschauerInnen eines Filmes haben, denn je nach Entwicklungsstufe bringen sie andere Erfahrungen, Erlebnisse und Kenntnisse für die Rezeption des Gesehenen mit. Eine intuitive Erfassung einer optisch-akustischen Erzählung, wie sie ein Film präsentiert, ist in jedem Alter vorhanden, auf der intellektuellen Ebene gibt es jedoch große Unterschiede.

Ein sehr junges Kind (bis etwa Ende des Vorschulalters) nimmt die Welt ausschließlich aus der Perspektive des Selbst wahr und interpretiert sie aus dieser Stellung heraus. Seine Fähigkeit zur Differenzierung und Abstraktion ist noch nicht ausgebildet. Das Denken und die Aufmerksamkeit werden oft an bestimmte herausragende Merkmale geknüpft. Die Schlussfolgerungen des Kindes in diesem Stadium sind prälogisch, Gedanken werden nicht logisch, sondern konkret und assoziativ in Beziehung gesetzt. Diese Kinder haben noch eine begrenzte soziale Kognition – Gut und Böse zum Beispiel sind Werte, die oft an Äußerlichkeiten geknüpft sind. Das bedeutet, diese Kinder brauchen Geschichten, die aus Einzelbildern heraus assoziativ entwickelt und chronologisch erzählt werden, möglichst in der Jetztzeit. Von Vorteil sind überdimensionale Proportionen, kräftige Farben, rhythmische Musik, Reime, Wiederholungen. Übertreibungen und Klischees können für das Filmverständnis von großem Nutzen sein. Für unsere jüngsten ZuschauerInnen zeigen wir die Filme NUR EIN TAG und DIE TIERE VOM HAKKEBAKKEWALD.

Etwa mit Einsetzen des Volksschulalters können Kinder differenzierter denken, verfügen über eine gewisse Fähigkeit zur Abstraktion (das Kind kann bald lesen und schreiben!) und können komplexeren Handlungsstrukturen folgen, solange sie in konkreten Bilderfolgen erzählt werden. Ein Kind mit sechs, sieben Jahren kann einen Perspektivenwechsel und Zeitsprünge im Allgemeinen schon gut nachvollziehen. Der Vergleich mit den eigenen Alltagserfahrungen steht noch im Vordergrund. Die Filme, die wir für dieses Entwicklungsstadium anbieten, sind AB IN DEN HIMMEL, DER FALL MÄUSERICH, SCHATZSUCHE, HEAVYSAURS und DIE KUH UND DER PRÄSIDENT.

Mit acht, neun Jahren beginnen Kinder, komplexere filmische Strukturen wie zum Beispiel eine Parallelmontage zu verstehen. Sie sind im Allgemeinen dazu fähig, ausgesparte Ellipsen zur Handlung „dazu zu denken“, ihr Verständnis ist also nicht mehr so stark an konkrete Bilderfolgen gebunden, einen streng chronologischen Handlungsverlauf oder ein Geschehen in der Jetztzeit gebunden. In diesem Alter ist man bereits imstande, eigene mediale Erfahrungen, die durch die Fülle an bereits gesehenen Bildern und Tönen vorhanden sind, in die aktuelle Medienpraxis einzubringen.

Das Nachdenken und Sprechen über Filme ist jetzt nicht mehr rein an die eigenen Erfahrungen geknüpft. In unserem Programm entsprechen AUF RÄDERN, HOTEL ZUR GROSSEN L, SHI TOU – STEINKOPF und HERZ ÜBER KOPF diesen Voraussetzungen.

Zehnjährige und ältere Kinder reagieren nicht mehr spontan auf die Unmittelbarkeit der Bild- und Tonerzählungen. Es wird schon aktiv über ein Handlungsgeschehen nachgedacht. Fragen werden aufgeworfen, die damit in Zusammenhang stehen. Die Thematik, die hinter der Geschichte eines Filmes steht, rückt jetzt mehr in den Vordergrund. Allgemeine Wertvorstellungen und Lebensfragen, die darin vermittelt werden, werden verstanden und reflektiert. Auch interessiert jetzt immer mehr die Machart eines Filmes, das Nachvollziehen filmischer Elemente und was sie für den Inhalt für eine Bedeutung haben könnten. Die Filme, die wir für diese Altersstufe in diesem Jahr anbieten, sind AMELIE RENNT, MIRAKEL – EIN ENGEL FÜR DENNIS P., WALLAY – HEIMAT und LITTLE WING.

Ähnlich wie wir Altersempfehlungen für unsere gezeigten Filme abgeben, die durch die Überlegung der ausgeführten Kriterien entstanden sind, haben wir auch versucht, die Arbeitsunterlagen-gen zu den Filmen an die jeweilige Altersstufe anzupassen. Mit Vorschulkindern wird es zum Beispiel sinnvoll sein, von einzelnen Bildern des Filmes auszugehen, diese nachzuzeichnen oder zu malen und im Besprechen des Gemalten den Film noch einmal auf ganz konkrete Weise nachzuempfinden und zu verarbeiten. Auch Rollenspiele zum Film können in diesem Alter eine gute Möglichkeit sein, Gesehenes zu vertiefen und besser verständlich zu machen.

Mit älteren Kindern ist es schon möglich, über den Inhalt eines Filmes vor allem zu sprechen und darauf aufmerksam zu machen, dass der Film eine Geschichte anders erzählt als ein Buch, eine Fernsehserie, ein Comic oder ein Computerspiel. Es ist sinnvoll, darauf hinzuweisen, dass es in einer Filmerzählung, die sich normalerweise über eineinhalb Stunden erstreckt, die Möglichkeit gibt, mit Hilfe der Filmsprache (von den AutorInnen bewusst gesetzt) emotionale, moralische und gedankliche Entwicklungen darzustellen, Spannung aufzubauen oder bestimmte Handlungselemente besonders zu betonen – dass also formale Mittel im Film mit dem dargestellten Inhalt in Zusammenhang stehen.

Je nach Alter kann man mit einfachen oder komplizierteren Beispielen über die Feinheiten der Bildsprache, über die Bedeutung von Zeitlupe, Kameraperspektive, Parallelmontage, Bildausschnitt etc. sprechen und damit einen Zugang zu deren Wichtigkeit für die Filmerzählung eröffnen. Wenn man erst einmal beginnt, diese Dinge zu erörtern, ist es jedes Mal erstaunlich, was den Kindern selbst alles noch aktiv dazu einfällt.

Sprechen Sie vor dem Film auf jeden Fall mit den Kindern darüber, welchen Film sie sehen werden und worum es darin geht. Filme werden besser rezipiert, wenn ein Kind im Vorhinein eine Vorstellung davon hat, was es erwartet. Wir stellen immer wieder fest, dass manche Kinder – besonders bei Schul- und ähnlichen Veranstaltungen – gar nicht wissen, welchen Film sie jetzt sehen werden. Vier, fünf Sätze über Titel und Inhalt des Filmes können Wunder wirken!

Wir möchten darauf hinweisen, dass unsere Unterlagen als Anregung verstanden werden wollen, jedoch in keiner Weise „vollständig“ sind. Wir versuchen, einen Leitfaden dafür zu liefern, wie man mit den Kindern den Film bearbeiten kann. Meistens gibt es nach dem gleichen Muster noch eine Menge an Dingen zu besprechen, die in unseren Unterlagen nicht erwähnt werden. Wichtig ist, dass die Bearbeitung in einem dialogischen Prozess stattfindet. Sie finden deshalb immer Einstiegsfragen vor. Fotogramme dienen der Erinnerung an den Film und der besseren Veranschaulichung von besprochenen Phänomenen.

Wir wünschen viel Spaß im Kino und bei der Arbeit mit den Filmen!

Das Festivalteam.

„Der Präsident kann Menschen, die zur Todesstrafe verurteilt sind, im Falle eines Justizirrtums begnadigen. Und Maéva, das ist so ein Fall!“

Zum Inhalt

Lucas bekommt von seinem Vater, mit dem er allein auf einem bretonischen Bauernhof lebt, ein neugeborenes Kalb geschenkt. Der Junge und Maéva werden unzertrennliche Freunde. Als ein Jahr später eine kranke Kuh auf dem Hof entdeckt wird, soll die ganze Herde geschlachtet werden. Um Maéva vor dem sicheren Tod zu bewahren, fahren Lucas und sein Vater mit dem ungewöhnlichen Haustier im Schlepptau nach Paris und wollen den Präsidenten um eine Begnadigung bitten. Die Journalistin und Ghostwriterin Sarah hilft den beiden, Maéva in einer abenteuerlichen Aktion zu retten, und erobert ganz nebenbei das Herz von Lucas' Vater.

Spannung, Action, eine Prise Romantik und viel Humor – eine Komödie für die ganze Familie in typisch französischer Leichtigkeit.

Aufgabe vor dem Film:

- In diesem Film widerfahren einer Kuh außergewöhnliche Dinge. Achte darauf, was passiert und was im wirklichen Leben ungewöhnlich wäre.

Ein ungewöhnliches Haustier

- Kannst du dir vorstellen, eine Kuh als Haustier zu halten?
- Warum ist Maéva so etwas Besonderes für Lucas?
- Warum soll die ganze Herde von Lucas' Vater geschlachtet werden?
- War die Kuh wirklich krank?
- Warum rächt sich der Tierarzt auf so böse Weise?

Eine Kuh als Haustier, das ist tatsächlich ungewöhnlich, selbst wenn man auf einem Bauernhof aufwächst wie Lucas. Maéva jedoch ist aus verschiedenen Gründen etwas Besonderes für Lucas. Ihre Mutter ist bei der Geburt gestorben, sie teilt also mit Lucas das gleiche Schicksal, der seine Mutter auch nie kennengelernt hat. Außerdem ist Maéva das Kalb der Lieblingskuh von Lucas' Mutter, die deshalb auch die Lieblingskuh von Lucas' Vater war. Dazu kommt, dass Lucas Maéva mit der Flasche aufgezogen hat. Das schafft meist eine enge Bindung zwischen Mensch und Tier.

Die Herde Romaines soll geschlachtet werden, weil eines der Tiere mit Verdacht auf BSE diagnostiziert wurde. BSE, im Volksmund auch Rinderwahn genannt, ist eine Krankheit, die besonders bei Kühen auftritt und um 2000 herum in Europa relativ weit verbreitet war. Bei der Krankheit handelt es sich um einen Virus, der bewirkt, dass das Gehirn langsam schwammartig durchlöchert wird. Befallene Kühe können nicht mehr stehen wie die Kuh auf Romaines Weide. Wenn man Fleisch isst, das von einer kranken Kuh stammt, kann sich die Krankheit auch auf den Menschen übertragen.

In Wirklichkeit ist die Kuh jedoch gar nicht krank. Der Tierarzt will sich dafür rächen, dass ihn Maévas Mutter bei der Geburt getreten und ihm dabei das Knie zertrümmert hat. Er spritzt dem Tier auf der Weide ein Mittel, das den Eindruck erweckt, dass die Kuh vielleicht BSE hat.

Vater und Sohn – wie die Kamera erzählt

- In einem Film sprechen Bilder oft mehr als Worte. Schau dir die beiden Bilder genau an und versuche zu beschreiben, was du darauf siehst.
- Kannst du dich noch erinnern, aus welchen Teilen des Films die Bilder stammen?
- Was sagen die Bilder über Lucas und seinen Vater Romain aus?



Im ersten Bild sehen wir eine Szene, die noch relativ früh im Film stattfindet. Lucas hat gerade erfahren, dass Maéva wie alle Kühe Romain's geschlachtet werden soll. Was wir hier sehen, nennt man in der Filmsprache eine Großaufnahme. Großaufnahmen sind besonders dazu geeignet, Gefühle zu zeigen, die sich aus Gesichtern ablesen lassen. Lucas sieht sehr traurig aus, seine Mundwinkel hängen herab, seine Augen glänzen, seine Wange ist nass – er hat geweint. Romain's Gesichtsausdruck ist besorgt, er lehnt sich beim Sprechen nahe zu seinem Sohn – eine Geste der Hinwendung, die darauf schließen lässt, dass er ihn sehr lieb hat und ihm in dieser schweren Situation helfen will.



Im zweiten Bild sehen wir Romain mit Sarah. Würden wir den Film nicht kennen, könnten wir trotzdem sehen, dass Romain erfreut, was er sieht. Sein Gesichtsausdruck ist froh, er lächelt breit, seine Augen funkeln und haben einen stolzen, liebevollen Ausdruck. Romain sieht seinem Sohn zu, der mit Maéva draußen im Garten ist. Romain freut sich ganz offensichtlich mit seinem Sohn. Auch an Hand dieses Bildes können wir sehen, wie sehr er ihn liebt.

Die beiden haben eine sehr enge Bindung. Lucas' Mutter ist bei seiner Geburt gestorben, und Romain hat Lucas deshalb ganz allein großgezogen. Für eine neue Frau in seinem Leben war bisher kein Platz. „Ich habe ja dich“, sagt er zu seinem Sohn. „Und wenn ich mit dir zusammen bin, bin ich auch immer ein bisschen mit deiner Mutter zusammen.“

- Warum versucht Lucas trotzdem, seinen Vater mit Sarah zu verkuppeln?

Das hat wahrscheinlich zwei Gründe. Erstens hat Lucas seine Mutter ja nie gekannt und vermisst sie deshalb nicht so sehr, wie Romain seine Frau vermisst. In Sarah findet Lucas jemanden, der sich auf „weibliche“ Art um seine Probleme kümmert, und die Aussicht, sie für immer bei sich zu behalten, ist deshalb attraktiv für ihn. Zweitens liebt er seinen Vater ebenso, wie der ihn liebt und wünscht sich, dass er nicht mehr so einsam sein möge.

Eine heilige Kuh, die in der Métro fährt – Absurder Humor im Kino

- Könnt ihr euch noch an die Situationen erinnern, aus denen diese Bilder entstanden sind?
- Was genau ist da geschehen?
- Könnt ihr euch vorstellen, dass solche Dinge im normalen Alltag wirklich geschehen? Wie würde eine Situation, wie sie im zweiten Bild dargestellt wird, in der realen Welt ausgehen?



Maéva wird von den Hindus, die Lucas bei sich aufgenommen haben, festlich geschmückt und mit allen Ehren versehen. Im Hinduismus ist die Kuh ein heiliges Tier, weshalb gläubige Hindus auch kein Rindfleisch essen. Die Hindus sind begeistert, dass Lucas so ein respektvolles Verhältnis zu seiner Kuh hat, und verehren deshalb ihn selbst fast auch wie einen Gott.



Das zweite Bild stammt aus einer Szene, die sich relativ weit am Schluss des Films befindet. Maéva hat sich selbständig gemacht und ist unbehelligt durch den Pariser Verkehrstau getrottet. Bei einer Métro-Station (die Métro ist die Pariser U-Bahn) steigt sie in den Aufzug und fährt zum Bahnsteig, um dann in eine Bahn einzusteigen und dort für lustigen Aufruhr zu sorgen.

Was würde wohl geschehen, wenn dieser lustige Filmeinfall in der Wirklichkeit passiert? Wahrscheinlich würde die Kuh schon im Straßenverkehr niedergefahren werden, sicher nie den Aufzug betreten (Tiere fürchten sich meist vor engen Räumen und meiden sie daher eher) und auf jeden Fall spätestens am Bahnsteig eingefangen werden. In der Bahn selbst würde es wohl eher Panik geben als belustigten Aufruhr.

Solche Absurditäten kann sich eben nur das Kino leisten, wo wir häufig Dinge akzeptieren, die im normalen Alltag völlig unakzeptabel wären.